



Handlungsleitfaden für Sportvereine - Kooperationen praxistauglich gestalten

Sportvereine im Netzwerk mit verschiedenen Institutionen zur
Unterstützung und Förderung von Kindern und Jugendlichen



StadtSportBund
Dortmund

Inhaltsverzeichnis

Seite 2

Vorwort

Seite 4 - 5

Partnerschaftliches Engagement
stärkt alle

Seite 6 - 7

Gezielte Planung führt zum Erfolg

Seite 8 - 9

Der beste Weg zum Kontakt

Seite 10 - 11

Beispiele aus der Praxis

Seite 12 - 13

Häufig gestellte Fragen

Seite 14 - 15

Impressum
Wichtige Kontaktadressen



Vorwort

Der gemeinnützige Sport bildet neben dem staatlich verantworteten Schulsport eine weitere tragende Säule des Kinder- und Jugendsports in unserer Gesellschaft. Mit ihrer breit gefächerten Kinder- und Jugendarbeit leisten die Sportorganisationen einen wesentlichen und nicht austauschbaren Beitrag zur ganzheitlichen Entwicklung und Bildung von Kindern und Jugendlichen.

Doch damit stehen wir erst am Anfang – Heute ist eine unserer wesentlichen Aufgaben die Kinder- und Jugendbildung im Sport in kommunale Bildungskonzepte und -netzwerke zu integrieren. Im Sinne eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses können „Kooperationen und Vernetzungen“ von Sportvereinen und Institutionen der Jugendhilfe und Schule helfen, die Etablierung der Bewegung-, Spiel- und Sportförderung in unserer Gesellschaft weiter voranzutreiben. Damit rücken der Bildungsauftrag dieser Institutionen und die pädagogischen Ziele der sportlichen Jugendarbeit im Sportverein näher zusammen.

Das erweitert das Spektrum der Aufgaben und Ziele für die Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote. Neben dem Erziehungs- und Bildungsauftrag – dem Doppelauftrag der Erziehung im Sport und der Erziehung zum Sport – treten weitere Ziele in den Fokus. Dazu zählt insbesondere die motorische, soziale und gesundheitliche Förderung aller Kinder und Jugendlichen unter Berücksichtigung ihrer individuellen, ressourcenorientierten Entwicklung und ihrer altersgemäßen Wünsche, Bedürfnisse und Interessen im und am Sport.

Dabei lohnt sich der Blick über den eigenen Tellerrand hinaus für alle. Durch „Kooperationen und Vernetzungen“ öffnen sich die Türen von Institutionen und Vereinen und führen zu einem dialogorientierten Qualitätsentwicklungsprozess, der die Bedürfnisse und Kompetenzen aller Partner berücksichtigt. Das dient nicht nur einem besseren Verständnis für die jeweiligen Probleme und Anforderungen, sondern ermöglicht auch vielfältige Synergien wie etwa in der Material- und Raumnutzung, aber auch hinsichtlich des Know-hows und Mitarbeitereinsatzes.

Darüber hinaus sichern sich engagierte Partner ihren Platz im kommunalen Netzwerk. Werden „Kooperationen und Vernetzungen“ bereits in der vorschulischen Bildung und Erziehung etabliert, setzen solche Maßnahmen bereits frühzeitig Impulse für ein lebenslanges Sporttreiben.

Um unseren Kindern und unserer Zukunft gemeinsam das Beste zu ermöglichen brauchen wir viele Köpfe und Hände, die gemeinsam dieses Ziel verfolgen. Es gibt viel zu tun, lassen Sie es uns gemeinsam verwirklichen...

StadtSportBund Dortmund e.V.

Jörg Ruppel
Vorstandsvorsitzender

Partnerschaftliches Engagement stärkt alle

Aufgrund der gesellschaftlichen Veränderungen verfügen Kinder über immer weniger natürlichen Freiraum für Bewegung, Sport und Spiel. Die meiste Zeit verbringen sie in ganztägig organisierten Betreuungseinrichtungen. Hier essen sie zu Mittag, machen ihre Hausaufgaben und können Freizeitangebote wahrnehmen. Es bleibt kaum Zeit sich zusätzlich im Verein zu engagieren.

Um Eltern und Kinder verstärkt für das vereinseigene Sport- und Bewegungsangebot zu gewinnen, stehen Vereine heute vor der Herausforderung sich neu zu strukturieren. Ein lösungsorientierter Ansatz kann dabei die Kooperation und Vernetzung mit Institutionen wie Schulen, (Offener) Ganztags und Kindertagesstätten etc. sein. Auf diese Weise können neue Zielgruppen erschlossen werden. Solche Kooperationen bieten gleichzeitig eine Vielzahl an Synergien von denen alle Beteiligten profitieren können:

Kooperation und Vernetzung ...

... ermöglichen den Zugang zu qualifizierten Sport- und Bewegungsangeboten.

- Durch gemeinsam organisierte Sport- und Bewegungsveranstaltungen werden Betreuungseinrichtungen ihrem Bewegungsauftrag und Vereine ihrer gesellschaftspolitischen Selbstverpflichtung ausreichend Spiel- und Bewegungsangebote bereitzustellen gerecht.

... helfen die heute mangelnden natürlichen Bewegungs- und sozialen Entfaltungsmöglichkeiten für Kinder auszugleichen.

- Die Jugendorganisation im Sport verwirklicht in der Kooperation ihren Bildungsauftrag als anerkannter Freier Träger der Jugendarbeit gemäß § 75 Kinder- und Jugendhilfegesetz.

... werden in der Öffentlichkeit positiv wahrgenommen.

- Der Verein präsentiert sich im kommunalen Netzwerk.
- Gemeinsam organisierte Veranstaltungen und Aktionen erhöhen das Interesse für das Sport- und Bewegungsangebot des beteiligten Vereins sowie der beteiligten Einrichtungen.

- Der Bekanntheitsgrad des jeweiligen Vereins wird gesteigert. Dementsprechend werden die Kompetenzen sowie das Leistungsspektrum deutlicher in der Öffentlichkeit wahrgenommen.

- Derartige Aktionen können das gemeinsame Interesse „Sport und Bewegung“ stärken und deren Bedeutung in der Gesellschaft weiter etablieren.

... sichern die Perspektiven des Vereins durch frühzeitige Kundenbindungen.

- Kinder und Eltern lernen frühzeitig das Sport- und Bewegungsangebot des jeweiligen Vereins kennen.

- Der Verein erhält frühzeitig Zugang zu möglichen sportlichen Talenten. Ferner lernen die Vereine die Bedürfnisse neuer Zielgruppen direkt kennen und sind so in der Lage, ihr Angebot bestmöglich darauf abzustimmen. Damit erschließen sich neue Ideen für die eigenen Trainer und Übungsleiter. Vereine können so langfristig neue Mitglieder gewinnen.

- Der direkte Austausch zwischen Verein, Schule, Betreuungseinrichtung und Familie ermöglicht eine ideale Förderung der Kinder.



Bilddatenbank LandesSportBund NRW



„Vereine, die sich z.B. mit Bewegung-, Spiel- und Sportangeboten an Schulen oder Kindergärten engagieren, erhalten künftig neue Impulse für die Ausrichtung ihrer Angebote und gewinnen neue Mitglieder.“

Mathias Grasediek
Geschäftsführer SSB Dortmund

... eröffnen zusätzliche Fördermöglichkeiten.

- Projekte und Mitarbeiter können gemeinsam eingesetzt werden.
- Der Arbeitsaufwand für die Öffentlichkeitsarbeit wird gemeinsam getragen.
- Ressourcen können für alle gewinnbringend und schonend eingesetzt werden. Sportstätten und Räume können optimal genutzt, das Personal bestmöglich eingesetzt werden.

... vermitteln Wissen und Kompetenz.

- Qualifizierte Fachkräfte unterstützen die Organisation gemeinsamer Veranstaltungen und die Betreuung der Kinder.
- In gemeinsamen Projekten kann man voneinander lernen:
Trainer und Übungsleiter werden unterstützt

durch Fachkräfte der Institutionen, die eine breitere Bildung ermöglichen. Die Entwicklung der Heranwachsenden kann aus einem anderen Blickwinkel betrachtet und dementsprechend intensiver gefördert werden. Neben der Vorbildfunktion der Erwachsenen schließt dies die sensible Begleitung von so genannten informellen Lernprozessen mit ein. Vereinsverantwortliche wie Kinder und Jugendliche lernen, diese ‚stillen‘ Lernprozesse wahrzunehmen und zu verinnerlichen etwa über regelmäßige Reflexionsphasen.

- Der StadtSportBund Dortmund stellt als kompetenter Partner für die Neuausrichtung umfangreiche Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen zur Verfügung, in denen sich vereinszugehörige Trainer und Übungsleiter sowie die Mitarbeiter der Institutionen gemeinsam qualifizieren.

Schritt für Schritt wird es leicht!

Gezielte Planung führt zum Erfolg

Bei allen positiven Aspekten verunsichern strukturelle Veränderungen anfangs häufig. So müssen Sportvereine in der Lage sein, sich durch ein qualifiziertes Angebot als relevanter Kooperations- und Netzwerkpartner zu etablieren. Dazu bedarf es einer bewussten Entscheidung für eine „Vernetzung und Kooperation“. Schließlich unterscheidet sich eine solche Zusammenarbeit grundsätzlich von der vertrauten Vereinsarbeit.

Wo also soll man anfangen und welche Aspekte sind zu berücksichtigen? Bei der Umsetzung von „Kooperationen und Vernetzungen“ liegt es im natürlichen Interesse von Vereinen, den Arbeitsaufwand so gering wie möglich zu gestalten und dabei stets den Überblick zu wahren. Das erfordert zwingend ein planmäßiges Vorgehen. Arbeitsschritte sind im Vorfeld genau zu formulieren und systematisch abzuarbeiten.

Wie ein Trainer eine Sportstunde Schritt für Schritt plant, um seine Spieler gezielt etwa auf einen Wettbewerb im Mannschaftssport wie Fußball vorzubereiten, so sind auch „Kooperationen und Vernetzungen“ umzusetzen. Bewegen kann sich beinahe jeder. Die Durchführung einer Trainingseinheit im Mannschaftssport hingegen erfordert schon andere Qualitäten. Schließlich muss jeder Spieler seine Rolle im Team ausführen können. Erst ein gut aufeinander abgestimmtes Zusammenspiel bestimmt den Erfolg einer Mannschaft.

Um dies zu erreichen, verschafft sich der Trainer zuerst einen Überblick über seine Spieler: Welches Bewegungstalent beziehungsweise welche Erfahrungen bringen sie mit und welche Übungen muss er wie anbieten, um deren Stärken hervorzuheben und mögliche Schwächen auszugleichen? Auch das Wetter und die verfügbaren Räumlichkeiten beeinflussen die Gestaltung der Sportstunde. Aus den daraus resultierenden Ergebnissen lässt sich der Ablauf einer Trainingseinheit bestimmen. Anschließend erfolgt die zeitliche Planung. Welche erforderlichen konditionellen Voraussetzungen wie Kraft, Ausdauer, Reaktionsvermögen und Flexibilität, benötigt wie viel Aufbauzeit und welche lassen sich schnell und einfach umsetzen? Ähnliches gilt für die Projektplanung von „Kooperationen und Vernetzungen“. Erfolgt seitens des Vereinsvorstandes eine Grundsatzentscheidung für eine „Kooperation und Vernetzung“ formuliert sich daraus ein verbindlicher Arbeitsauftrag. Das kann natürlich

hinsichtlich der Ziele:

- Mit welcher Einrichtung will der Verein kooperieren?
- Gibt es schon Kontakte oder gibt es aktive Mitglieder, die in öffentlichen Einrichtungen arbeiten?
- Welche Ziele verbindet der Verein mit einer Kooperation? Sollen etwa neue Zielgruppen akquiriert und das Angebot erweitert werden?
- Welche Bewegungsangebote möchte und kann der Verein für welche Zielgruppe anbieten? Insbesondere ist hier zu berücksichtigen, dass hier – anders als im Sportverein – sehr unterschiedliche Teilnehmer beteiligt sein können und nicht nur die sportlich aktiven.
- Wo liegen die zu erwartenden Synergien für den jeweiligen Verein?

nur in Abstimmung mit den Mitgliedern, Übungs- und Abteilungsleitern etc. erfolgen.

Wie im Mannschaftssport sind auch Projekte nur dann erfolgreich, wenn sie von allen Beteiligten getragen werden.

Der Trainer stellt seine Mannschaft anhand der Bewegungstalente seiner Spieler zusammen. Für Kooperationen und Vernetzungen hat der Verein vorrangig seine Zielvorstellungen sowie seine Positionierung, seine verfügbaren Ressourcen und strukturellen Rahmenbedingungen zu berücksichtigen. Aus der Einschätzung aller Vorausset-

zungen – auch die der Partner – lässt sich ein qualifiziertes Kooperationskonzept erarbeiten. Dazu sind insbesondere folgende Fragen im Vorfeld zu klären:

Auf Basis der erarbeiteten Antworten ist der Verein in der Lage, ein qualifiziertes Konzept zu erstellen, das die möglichen Angebote und deren Inhalte beschreibt. Für die Erarbeitung eines solchen Konzepts stellt der StadtSportBund Dortmund Checklisten und Textbausteine zur Verfügung.

hinsichtlich der Ressourcen:

- Wie viele Übungsleiter und Trainer etc. stehen zur Verfügung?
- Welche Kapazitäten können die Übungsleiter für die Kooperationsarbeit frei machen?
- Über welche Qualifikationen verfügen die Übungsleiter beziehungsweise reichen diese etwa für die Anforderungen der Kooperationspartner aus oder müssen sie evtl. weitere Qualifizierungsmaßnahmen beim StadtSportBund Dortmund, Fachverband oder bei verschiedenen Institutionen absolvieren?
- Welche Wochentage und welche Uhrzeiten können die Vereine abdecken? In der Regel finden frei wählbare Projekte in öffentlichen Einrichtungen am Vormittag beziehungsweise am frühen Nachmittag statt.
- Können etwa im Krankheitsfall Vertretungen gestellt werden?
- Gibt es einen Ansprechpartner für die Kooperationen mit öffentlichen Einrichtungen oder ist einer festzulegen?

Unter www.ssb-do.de bietet der starke Beratungspartner darüber hinaus interessierten Vereinen seine Unterstützung an. Dazu zählt auch ein kompetentes individuelles Beratungsgespräch durch die Ansprechpartner des StadtSportBund Dortmund (siehe Seite 15).

Durch Qualifizierung Chancen nutzen und Risiken vermeiden

Als kompetenter Partner müssen sich Vereine bei „Kooperationen und Vernetzungen“ auch mit den pädagogischen Ansprüchen und Anforderungen

der verschiedenen Institutionen wie beispielsweise Schulen, (Offener) Ganztage und Kindertagesstätten auseinandersetzen. So sind die Gruppenzusammensetzungen häufig inhomogen: Neben sportlich talentierten sind auch unbewegliche und adipöse Kinder zu betreuen. Jungen und Mädchen, mutige und hyperaktive sowie müde und unmotivierte Kinder sind in der Regel innerhalb einer Gruppe zu bewegen.

Positive wie negative Erfahrungen etwa aus dem vorangegangenen Schulsport beeinflussen zudem das Motivationsniveau. Die gemeinsame Lernenebene wird durch unterschiedlich soziale und interkulturelle Hintergründe zusätzlich beeinflusst. Erfolgreiche Lerngruppen erfordern deshalb eine vertrauensvolle Atmosphäre. Gegenseitiger Respekt gehört ebenso dazu wie die Akzeptanz unterschiedlicher (Bewegungs-)Wünsche und Bedürfnisse. Dementsprechend sollte sich die Rolle der Übungsleiter und Trainer nicht nur auf die Vermittlung von Sportarten beschränken, sondern auch die Entwicklung der Heranwachsenden berücksichtigen. Neben der Vorbildfunktion schließt das auch die sensible Begleitung der Kinder mit ein.

Für solche Aufgaben benötigen Sportvereine bei „Kooperationen und Vernetzungen“ Mitarbeiter mit erweiterten Kompetenzen. Nicht zuletzt ist eine erfolgreiche Arbeit an engagierte und qualifizierte Mitarbeiter gebunden. Deshalb ist es empfehlenswert, mindestens die fachliche Grundqualifikation durch den Besuch von Vorstufenqualifizierungen und Ausbildungen auf der ersten Lizenzstufe zu absolvieren.

Darüber hinaus sollten ggf. Lehrgänge auf der zweiten Lizenzstufe und spezielle Fortbildungen zum Handlungsfeld „Kooperationen und Vernetzungen“ zur Erweiterung und Vertiefung der Kenntnisse führen. Eigens um die Mitarbeiter in den Vereinen auf die neuen Aufgaben mental als auch sportfachlich vorzubereiten, passt der StadtSportBund Dortmund als kompetenter Bildungspartner kontinuierlich sein umfangreiches Qualifizierungsangebot auf die aktuellen Herausforderungen von Vereinen und Institutionen an.

Termine und Orte unter:
www.ssb-do.de/Qualifizierung

Der beste Weg zum Kontakt

Kooperationen und Vernetzungen müssen wachsen können. Das braucht Geduld und Kontinuität. Auf diese Weise lässt sich ein vertrauensvolles Verhältnis aufbauen. Auch der Trainer überzeugt seine Teilnehmer nur mit einer Trainingseinheit, die sportliche Aktivitäten genauso einschließt wie den Spaß an dem gemeinsamen Erleben und der Bewegung. Dann werden Kinder und Jugendliche gerne wiederkommen und das Angebot weiter empfehlen.

Voraussetzung für ein solches Vertrauensverhältnis ist ein qualifiziertes Gespräch mit dem entscheidenden Ansprechpartner der Institution wie zum Beispiel die Schul- beziehungsweise die Projektleitung. Eine einfache Lösung bietet an dieser Stelle der StadtSportBund Dortmund an. In seiner Vermittlungsfunktion werden Kontakte zu den passenden Ansprechpartnern hergestellt beziehungsweise initiiert. Nicht zuletzt verfügt der StadtSportBund Dortmund über viele Kontaktdaten der an „Vernetzung und Kooperationen“ interessierten Institutionen.

Ist das Interesse an einer Zusammenarbeit von allen Seiten bekundet, ist auf der Grundlage des erarbeiteten Vereiskonzepts ein erstes Gespräch mit den Projektverantwortlichen möglich.

Um allerdings ein Kooperationsprojekt konkret umsetzen und auf die Bedürfnisse aller Beteiligten abstimmen zu können, sind noch weitere Fragen zu klären:

- Welche Ziele hat der Kooperationspartner?
- Wo liegen die gemeinsamen Ziele?
- Welche pädagogischen Konzepte werden angestrebt?
- Wie sieht die Zielgruppe aus? Welche Problemstellungen gibt es und welches Angebot passt inhaltlich am besten?

Für den einfachen und schnellen Überblick ist es empfehlenswert die Einzelpunkte aufzulisten. Mit dem bereits erarbeiteten Vereiskonzept inklusive

Zielvorstellungen hinsichtlich der Kooperation lassen sich auf einfache Art und Weise gemeinsame Ziele ermitteln, ohne die eigenen Ziele zu vernachlässigen. Alle Verantwortlichen und Mitwirkenden haben sich bei der Erarbeitung der Ziele und Inhalte der Kooperation kompromissbereit und regelmäßig zu verständigen. Empfehlenswert sind ferner die Verschriftlichung der vereinbarten Einzelmaßnahmen und deren regelmäßige Reflektion. Das hilft, Kooperationsprojekte zielsicher umzusetzen und bei Bedarf rechtzeitig einlenken zu können.

Sinnvoll ist zudem die Etablierung einer Projektgruppe, die sich in regelmäßigen Abständen über das Angebot austauscht. Der StadtSportBund Dortmund empfiehlt gemeinsam einen Kooperationsvertrag zu vereinbaren. Dieser bietet zusätzlich Sicherheit hinsichtlich der Umsetzung, Finanzierung und Versicherung. Hier werden verbindlich die Stunden- und Raumplanung, der Zeitrahmen, die Arbeitsmittel, die Teilnehmergruppe sowie das Honorar festgelegt.

Bei der Vertragsgestaltung ist grundsätzlich zu berücksichtigen, dass unzählige Vernetzungs- und Kooperationsmöglichkeiten existieren. Um die Besonderheiten jeden Einzelfalls darstellen und die Verantwortlichkeiten gezielt festlegen zu können, ist es sinnvoll für jede Kooperation einen separaten Vertrag abzuschließen. In gezielten Gesprächen werden die Besonderheiten der Kooperation in Vertragsform erarbeitet und festgehalten. Ein beispielhafter Mustervertrag liegt beim StadtSportBund Dortmund vor und kann dort bei Bedarf angefragt werden.



„Wer als Verein an einer Institution präsent ist, hat Kontakte zu vielen unterschiedlichen Kindern, die über den Sportverein nicht erreicht werden. Zudem ist der Verein, der zum Beispiel mit einer Schule kooperiert auch näher dran an den Räumen und Ressourcen.“

Iris Jungmann, StadtSportBund Dortmund



„Mir macht der Sport am meisten Spaß.
Da spielen wir die verschiedensten
Spiele und können uns auch selbst
welche aussuchen, „Virus“ oder „Hase
und Jäger.“

Sophie, 7 Jahre

Beispiele aus der Praxis

Die Darstellung einiger praxistauglicher Beispiele vermitteln einen lebendigen Eindruck über die vielfältigen Möglichkeiten von „Kooperationen und Vernetzungen“. Allgemein lässt sich vorab festhalten, dass sämtliche Bewegungsangebote inhaltlich auf die jeweiligen Zielgruppen, deren Alter und Fähigkeiten sowie auf die verfügbaren Räumlichkeiten abzustimmen sind. Im Vordergrund stehen dabei Spiel, Spaß und die Freude an der Bewegung und nicht die Leistung. Damit Veranstaltungen unter freiem Himmel buchstäblich nicht ins Wasser fallen, ist zudem eine räumliche Alternative bei Regen einzuplanen. Der passende Zeitpunkt für eine gemeinsam organisierte Veranstaltung ist mit der jeweils zu kooperierenden Einrichtung abzustimmen. Nur so lässt sich sicherstellen, dass möglichst viele Teilnehmer erreicht werden können.

Abnahme und Durchführung des Dortmunder Mini-Sportabzeichens für Kinder im Vorschulalter

Das Mini-Sportabzeichen des StadtSportBund Dortmund ist ein spezielles Instrument für Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren, um frühzeitig in Kontakt mit Vereinen zu kommen. Hier sammeln sie erste Erfahrungen mit Bewegung und lernen den Sport als positives Erlebnis kennen. Mit spielerischen und kindgerechten Stationen werden innerhalb eines Parcours sieben verschiedene Bewegungsaufgaben absolviert.

Übungsleiter, Erzieher und Eltern begleiten die Kinder und geben bei Bedarf Hilfestellung. Das Dortmunder Mini-Sportabzeichen kann nur über einen Sportverein abgenommen werden. Weitere Infos und Anmeldung unter :

www.ssb-do.de/Dortmunder-Mini-Sportabzeichen

Gestaltung von Teilaktionen im Rahmen eines Festes

Im Rahmen etwa von Sommer-, Schul- beziehungsweise Pfarrfesten ist die Gestaltung einer Teilaktion durch den Verein besonders empfehlenswert, wenn diese aus einem Informations- und einem Aktionsteil bestehen. Auf diese Weise können potenzielle neue Mitglieder das Vereinsangebot ausprobieren und die Ziele des Vereins kennen lernen. Ferner stehen Vereine nicht allein in der Verantwortung ein derartig großes Fest allein organisieren und umsetzen zu müssen.

Durchführung von Informations-, Aktions- und Schnuppertagen

Bei dieser Veranstaltungsform können Vereine Interessierte konkret ansprechen und auf deren Fragen direkt antworten. Unter ein bestimmtes Motto gestellt, lassen sich solche Aktionen auch in Projekttag zum Beispiel an Schulen und in Kindergärten beziehungsweise Tagesstätten einbinden. Besonders bewährt haben sich in diesem Zusammenhang themenspezifische Veranstaltungen, wie beispielsweise ein „Gesundheitstag“ oder ein Sport- und Bewegungstag in den verschiedenen Stadtteilen, Schulen oder auch Kindergärten

Einerseits dienen sie dazu, das Sportangebot in Form offener sowie geschlossener **Mitmachangebote** etwa über einen Fitnesstest, Wandertag oder eine Schwimmbadaktion vorzustellen. Die Freude an diesen Aktionen ist in der Regel der Schlüssel zur Gewinnung neuer Mitglieder. Auf der anderen Seite können Vereine bei solchen Veranstaltungen ihre Kompetenzen in den theoretischen Bereichen Bewegung, Gesundheit und Sicherheit darstellen etwa in Form von Film- und Diabeiträgen sowie durch Gastvorträge von Ärzten und der Polizei.

Zu Beginn oder Abschluss einer Veranstaltung durchgeführte **Großgruppenangebote** haben den Vorteil, dass die Aufmerksamkeit aller Besucher auf den Verein und dessen Angebot gelenkt wird.

Häufig gestellte Fragen

Trotz der vielfältigen Ausprägungen von Kooperationen beziehungsweise Vernetzungen zwischen Vereinen und Institutionen interessieren auch allgemeingültige Fragen. Vor diesem Hintergrund wurden an dieser Stelle Informationen zu den am häufigsten nachgefragten Themen zusammengetragen. Weiterführende Aspekte lassen sich am Besten in einem persönlich Beratungsgespräch klären.

Wo können die Vereinsangebote ansetzen?

„Kooperationen und Vernetzungen“ finden in der **Schule** vorrangig im Bereich des außerunterrichtlichen Schulsports statt zum Beispiel bei Schulprojekt-Arbeitsgemeinschaften, Schulsportgemeinschaften, Schulsportfesten, Schulwettkämpfen, Sporttagen, beim Pausensport und bei Schulfahrten mit sportlichem Schwerpunkt.

„Kooperationen und Vernetzungen“ finden in der **(Offenen) Ganztagschule** vorrangig zwischen 14.00 und 16.00 Uhr statt. Hier können sich Vereine an die Koordinierungsstelle des StadtSportBund Dortmund wenden. Bewegungs- und Sportangebote für **Kindertagesstätten** können in der Regel mit den jeweiligen Leitungen und Trägern nach Bedarf abgesprochen werden. Mögliche Beispiele sind etwa Angebote für Sport- und Sommerfeste der Einrichtungen, aber auch ein Besuch in der Turnhalle mit einer Kleingruppe sowie Informationsveranstaltungen für Eltern sind denkbar. Detaillierte Auskunft gibt die Koordinierungsstelle Bewegungskindergarten des StadtSportBund Dortmund.

Wie lassen sich „Kooperationen und Vernetzungen“ finanzieren?

Der Verein hat die Möglichkeit Sponsoren einzubinden und darüber geplante Aktionen zu finanzieren. Auch können die Teilnehmenden einige Kosten selbst übernehmen. Die Finanzierung durch öffentliche Zuschüsse einzelner Kooperationsaktionen ist abhängig von dem jeweiligen Thema. Darüber hinaus gewährt die Sportjugend im StadtSportBund Dortmund Vereinen mit Jugendordnung gesonderte Zuschüsse. Die Ansprechpartner beim StadtSportBund Dortmund helfen hier gerne weiter.

Wer finanziert die Übungsleiter?

Empfehlenswert ist es für den Verein, dass dieser im Rahmen der Kooperation eine komplette Dienstleistung anbietet, die auch das Honorar der Übungsleiter einschließt. Bei der Preiskalkulation der zu erbringenden Leistung hat der Vereinsverantwortliche neben der Angebotsorganisation und deren Vorfinanzierung auch die Übungsleiterhono-

rare zu berücksichtigen. Für den Verein hat das den Vorteil, dass seine Identität von der Einrichtung, den Eltern und der Kommune eindeutig wahrgenommen wird. Die kooperierende Institution profitiert durch den zentralen Ansprechpartner für das Angebot. Um die Übungsleiter braucht sie sich nicht mehr zu kümmern.

Wie sind die Übungsleiter und Teilnehmer des Vereins bei Kooperationen versichert?

Wurde ein Kooperationsvertrag zwischen Verein und Einrichtung vereinbart, sind die Übungsleiter des Vereins über diesen versichert, wenn sie im Rahmen einer ehrenamtlichen Tätigkeit oder in einem abhängigen Beschäftigungsverhältnis stehen. Schließt der Übungsleiter eine selbstständige Honorartätigkeit mit der Institution ab, muss er sich auch selbst versichern. Die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen sind über den Veranstalter des Projekts versichert. Dies ist ebenfalls Gegenstand des Kooperationsvertrages und wird dort schriftlich festgehalten. Detaillierte Informationen beispielsweise zu Kooperationen im Rahmen der Offenen Ganztagschule bieten die Broschüre des LandesSportBund „Bewegung, Spiel und Sport im Ganztage“ sowie die Ansprechpartner der Koordinierungsstelle des StadtSportBund Dortmund.

Wo finden Vereine Unterstützung?

Bei allen Fragen rund um die Organisation und Umsetzung von Kooperationen und Vernetzungen bietet der StadtSportBund Dortmund seine Unterstützung an. Eigens für die Vorbereitung solcher Maßnahmen hat der StadtSportBund Dortmund ein umfangreiches Qualifizierungsangebot sowie Infoseiten im Internet ins Leben gerufen. Auf diesem finden interessierte Vereine sowie Institutionen weitere detaillierte Informationen. Ferner können dort Musterverträge sowie Musteranschreiben abgerufen werden. Bei speziellen Fragen können sich Vereine direkt an den StadtSportBund Dortmund wenden. Die Kontaktdaten der entsprechenden Ansprechpartner finden Sie auf Seite 15.



„Über unsere Kooperation mit dem Kindergarten, haben wir die große Nachfrage nach einem Angebot für Kinder im Alter zwischen 3 und 6 Jahren erkannt und eine Kindergruppe neu installiert. So haben wir neue Mitglieder gewinnen können.“

Harry Watzke, Übungsleiter im Sportverein

Impressum

Herausgeber

StadtSportBund Dortmund e.V.
Beurhausstraße 16-18
44137 Dortmund
www.ssb-do.de

Redaktion

Mathias Grasediek
Iris Jungmann
Regina Büchle

Brigitte Wandelt
Kommunikation
44137 Dortmund

Gestaltung

scherr kreativmanagement GmbH
44137 Dortmund

Druck

Blömeke Druck SRS GmbH
44653 Herne

Auflagenhöhe

2000

Datum

November 2009

Das dieser Veröffentlichung zu Grunde liegende Projekt wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) gefördert.



Wichtige Kontaktadressen

Ansprechpartner im StadtSportBund Dortmund e.V.:

StadtSportBund Dortmund / Sportjugend
Beurhausstr. 16-18, 44137 Dortmund
www.ssb-do.de

Ansprechpartner für Sportvereine in der Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten:

- **Koordinierungsstelle Sport im Ganzttag**
- **Koordinierungsstelle Bewegungskindergärten:**

Iris Jungmann
Tel.: 0231 50 111-04
Email: i.jungmann@ssb-do.de

Ansprechpartner zu - Qualifizierung im Sport - Förderung von Sportmaßnahmen im Jugendbereich

Regina Büchle
Bildungsreferentin
Tel.: 0231 50111-09
Email: r.buechle@ssb-do.de

Ansprechpartner der Sportjugend NRW und des LandesSportBund NRW

LandesSportBund NRW /Sportjugend NRW
Friedrich-Alfred-Str. 25, 47055 Duisburg
www.wir-im-sport.de

Ansprechpartner für den Sport im Ganzttag

Susanne Ackermann
Tel: 0203-7381-954
Email: susanne.ackermann@lsb-nrw.de

Ansprechpartner für den Bereich Schule und Sportverein / Schulsport

Matthias Kohl
Tel.: 0231-7381-925
Email: matthias.kohl@lsb-nrw.de

Ansprechpartner für Jugendbildung, Qualifizierung, Sporthelfer

Beate Lehmann
Tel.: 0231-7381-873
Email: beate.lehmann@lsb-nrw.de

Ansprechpartner für das Programm Bewegungskindergarten

Ulrich Beckmann
Tel.: 0203-7381- 876
Email: ulrich.beckmann@lsb-nrw.de

